

Zum «verschobenen» Jubiläumskonzert 50 Jahre Kuhn-Orgel, Pfarrkirche St. Martin Schwyz vom 19. März 2024 von vier Organisten des Schwyzer Pfarrkirchen-Organistenteam

Nach langer Planung und Vorarbeiten mit viel Herzblut konnte am Sonntag, 8. März 1970 in grosser Freude die neue Orgel der Pfarrkirche St. Martin Schwyz, gebaut von der Orgelbau Th. Kuhn AG, Männedorf eingeweiht werden. Auf den Tag genau, 50 Jahre später, spielte der damalige Luzerner Hoforganist Wolfgang Sieber am 8. März 2020 ein unvergessliches Jubiläumskonzert.

Das 50 Jahre-Orgeljubiläum sollte am Cäcilientag, Sonntag, 22. November 2020 mit einem morgendlichen Festgottesdienst und gegen Abend mit einer Orgelvesper, gespielt von vier Schwyzer Pfarrkirchen-Organisten, gefeiert werden. Obwohl alles geplant und vorbereitet, verhinderte die Covid-Pandemie kurzfristig diese Feierlichkeiten.

Nun, fast dreieinhalb Jahre später, freut sich dieses Organistenteam, am kommenden Josefstag, Dienstag, 19. März 2024 um 17:00h, endlich das versprochene Jubiläums-Orgelkonzert zu spielen. Es sind dies alles nebenberufliche, langjährig erfahrene Organisten:

Karl Trütsch, Schwyz seit bald 50 Jahren und ab 2011 Hauptorganist, **Fritz Bachmann**, Schwyz seit 2007, **Rita Weber-Lehn**, Arth seit 2010 und **Hans Schibli**, Rickenbach seit 1960 an der Schwyzer Pfarrkirchenorgel.

Sie haben ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet – speziell abgestimmt auf die vielen Möglichkeiten unserer grossen Pfarrkirchenorgel. Vor allem sollen die verschiedenen Klangfarben in allen Lautstärken wie auch die vielen schönen Soloregister zu hören sein. Es kommen bekannte, grössere und kleinere Orgelwerke zur Aufführung – z.B. Toccata und Fuge in d-Moll von J.S. Bach, sowie kurze und feine Choralvorspiele von Bach und Max Reger, sehr «Gehörfälliges» eines englischen Komponisten Charles May, aber auch von César Franck und dem Franzosen Eugène Gigout. Fritz Bachmann wird die Polka «Echo vom Stoos» von Franz Schmidig sen. und einen Konzertwalzer seines Vaters, Fritz Bachmann sen. spielen.

Das Konzert wird via Video auf grosse Leinwand im Chor übertragen – nebst herrlichem Hörerlebnis ermöglicht dies allen Konzertbesuchern eine spannende Sicht auf das interessante Geschehen am Orgeltisch!

Ein paar technische Angaben:

Unsere Pfarrkirchen-Orgel hat 48 klingende Register, verteilt auf 3 Manuale und Pedal. Die 14 Register des 3. Manuals sind in einem geschlossenen Echokasten platziert. Dieser ist mit Jalousien versehen, welche mittels Fusspedal geschlossen und geöffnet werden können – somit kann die Lautstärke fein dosiert an- respektive abgeschwellt werden – man nennt dies «Schwellwerk». Ein 2. Fusspedal ist der «Crescendo-Tritt». Die Wirkung ist wie bei einem Gaspedal. Der Organist kann mit Fussdruck die Klangstärke der Orgel von praktisch null auf die volle Lautstärke anheben – d.h. es werden laufend zusätzliche Register zugeschaltet. Übrigens, die Orgel hat 3377 Pfeifen, von 6 mm bis etwas mehr als 5 m Länge. Davon sind 282 aus Holz, die restlichen aus Zinn-Blei-Legierungen verschiedener Art. Die sichtbaren Zinnpfeifen im Orgelprospekt sind original von 1777/1780, die grösseren erklingen als kräftige Principal 16' Register im Pedalwerk. Ursprünglich war diese Orgel mit einem elektromagnetischen Register-Speichersystem ausgerüstet, welches die Speicherung von 6 Register-Kombinationen erlaubte. 2012 wurde dieses System durch den Einbau einer elektronischen Setzeranlage ersetzt. Es stehen nun 11 Blöcke zu je 1000, also total 11'000 Register-Speicherplätze zur Verfügung. Damit können je nach Bedarf eines Orgelstückes die entsprechenden Kombinationen von Registern für die verlangten Lautstärken und Klangfarben gespeichert und vom Organisten während des Spiels durch Knopfdruck in schneller Folge abgerufen werden. Im Gegensatz z.B. beim Klavier, wo für lauterem Klang stärker auf die Tasten «gehauen» werden muss, kann dies bei der Orgel

nur durch Zuschaltung zusätzlicher und lauterer Register erreicht werden (die Orgel hat ein grosses Spektrum von leisen bis zu sehr lauten Pfeifenregistern in verschiedenen Klangfarben!).

Hier noch ein kleiner Ausschnitt aus der Festschrift vom damaligen Präsidenten der Orgelbaukommission, Dr. Oskar Annen sel. zur Orgelweihe vom 8. März 1970:

«Es galt im Falle von Schwyz eine Orgel in einer Barock-Kirche zu bauen, von der Prof. Dr. Linus Birchler sel. (früherer eidg. Denkmalpfleger, Luzern) schrieb, sie sei das festlichste Gotteshaus des 18. Jahrhunderts. Es war somit eine festliche Orgel zu bauen, eine Orgel mit Klang und Fülle, mit Posaunen und Trompeten, aber auch mit lieblichen Zungen und Flöten. So wie die Kirche musste die Orgel werden.»

Dies ist tatsächlich gelungen und hat sich nun über 50 Jahre gut bewährt!

Ich zitiere nochmals Dr. Oskar Annen sel.:

«AD MAJOREM DEI GLORIAM» - *(zur grösseren Ehre Gottes)*

Hans Schibli, Rickenbach